

Freiberufliche Mitarbeit vs. angestelltes Arbeitsverhältnis

Vergleich der Arbeitskosten

Die Diskussion um den Vergleich der Gesamtkosten von Arbeitnehmern und dem Einsatz von Freiberuflern, wie Interimsmanagern, für den Arbeitgeber bzw. Auftraggeber wird häufig unvollständig und vage geführt.

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln hat in seiner Publikation „iw-trends“, Ausgabe 2/2204, Gesamtkosten von Arbeitnehmern auf Grundlage der Erhebungen von Infratest Sozialforschung und des statistischen Bundesamtes in einer quantifizierten Übersicht zusammengestellt.

Die Management Angels haben diese Informationen in einen Bezug zu den Gesamtkosten für den Einsatz von Interimmanagern gestellt.

Entgelt für geleistete Arbeitszeit

(Direktentgelt)= Vergütung eines Interimsmanagers

+ Entgelt für arbeitsfreie Tage

(Bspw. 30 Urlaubstage, 11 Feiertage, 8 Tage Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall)

+ Sonderzahlungen

(Vermögenswirksame Leistungen, Urlaubsgeld, 13. Gehalt, Boni, Prämien)

= Bruttogehalt (= Direktentgelt + 37%)

+ Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen

(Kranken- und Sozialversicherung, Arbeitslosenversicherung, betriebliche Altersvorsorge)

+ Sonstige Personalzusatzkosten

(Unfallversicherung, Aus- und Weiterbildung, Betriebsratsumlage)

= Arbeitskosten insgesamt (= Direktentgelt + 77%)

Betrachtet man nur die alten Bundesländer, liegt die Zahl für die gesamten Arbeitskosten, laut den vorliegenden Quellen (s.u.), sogar bei 78%.

Der Festangestellte arbeitet dafür jährlich 365 Tage

- 52 Wochenenden
- 30 Urlaubstage
- 11 Feiertage
- 8 Krankheitstage
- 5 Weiterbildungstage
- ggf. x Tage ohne fakturierbare oder direkt nutzbare Leistung

Zur Vereinfachung nehmen wir im Folgenden eine Jahresarbeitsleistung von 207 = 365 - (104 + 30 + 11 + 8 + 5) an. Vergleichen wir diese Gesamtkosten mit dem Einsatz eines Interimsmanagers, der einen angenommenen Tagessatz inkl. Providerprovision von 1.000 Euro kostet, dann sieht diese Rechnung so aus:

Der Freiberufler kostet bei vergleichbaren 207 geleisteten Tagen pro Jahr 207.000 Euro. Das Gleiche kostet ein Angestellter bei einem Jahresbruttogehalt von 116.292 Euro (207.000 Euro/1,78).

Dieser Wert „78%“ ist jedoch durch den Einbezug von „geringfügig und kurzfristig Beschäftigten“, „Heimarbeitern“ und der Nichtberücksichtigung von „Aufwendungen für auswärtige Beschäftigung“ in der statistischen Erhebung niedriger, als das was in mittleren und gehobenen Positionen zu veranschlagen ist.

Der entsprechende Wert dürfte eher bei 85% liegen. Die korrigierte Rechnung sieht dann so aus:

Das Gleiche kostet ein Angestellter bei einem Jahresbruttogehalt von 111.892 Euro (207.000 Euro/1,85).

Die Branchen mit dem höchsten Aufschlag sind Kredit- und Versicherungsgewerbe. Hier beträgt die magische Zahl +109%! Der Vergleich mit dem Freiberufler sieht dann so aus:

Das Gleiche kostet ein Angestellter bei einem Jahresbrutto von 99.043 Euro (207.000 Euro/2,09).

Doch selbst diese „statistisch“ erhobenen Zahlen zeigen noch nicht alle Kosten, die bei Festanstellungen anfallen. Es fehlen erhebliche Kosten für die schwieriger allgemein quantifizierbaren Aufwendungen wie

- Utilization bei Festanstellungen (wenn der festangestellte Mitarbeiter auf Kundenprojekten eingesetzt wird, kann seine „Utilizationrate“ (fakturierbare Projektstage) nicht bei 100% liegen, eher bei 80% oder darunter)
- Firmenwagen, Handy, Laptop bei Festanstellungen (ab einer gewissen Position kommen üblicherweise Kosten für einen Firmenwagen dazu, selbst wenn der Mitarbeiter diesen nicht vorrangig für Dienstreisen benötigt. Die Kosten betragen schnell weitere 7.000 – 12.000 Euro jährlich (Leasing, Steuern, Versicherung, Verbrauch, Reparatur, Fuhrparkkosten). Für die Nutzung von Handy und Laptop, die ein Interimsmanager selbst stellt, verursacht ein Festangestellter weitere 12 * 150 Euro bzw. 900 Euro Abschreibung pro Jahr)
- Personalsuche bei Festanstellungen (diese sind NICHT Null, nur weil jeden Tag unaufgefordert Bewerbungen eingehen. Für viele Aufgaben entstehen trotz der Arbeitsmarktsituation Kosten für eine aktive Suche, zum Beispiel 2 – 5.000 Euro pro Suche für eine Zeitungsannonce, bzw. für spezielle Aufgaben auch 10 – 30.000 Euro für einen Executive Search)
- Personaladministration bei Festanstellungen (Bewerbungen müssen gesichtet, beantwortet, verwaltet und bewertet werden – und zwar meist von Personal- UND Fachabteilung. Diese Kosten sind erheblich: Typisch ist ein Personalreferent je 100 Mitarbeiter, also mindestens 1000 Euro pro Mitarbeiter pro Jahr)
- Abfindungen bei Festanstellungen (da sich die Beschäftigungsdauern drastisch reduziert haben, gibt es mittlerweile viel mehr Abfindungsfälle als früher)
- Risiko Kündigungsschutzprozess (früher die Ausnahme, heute häufig, da ohne Kündigungsschutzklage i.d.R. keine Leistungen des Arbeitsamts)
- Fort- / Nachzahlung des vollen Gehaltes und der Sozialversicherung während Kündigungsstreitigkeiten (bis zu 24 Monaten)

Diese Bedingungen verschärfen die Situation erheblich zum Vorteil eines vergleichbaren freien Beschäftigungsverhältnisses. Hier eine typische Beispielrechnung für einen „technischen Bereichsleiter in einem mittelständischen Unternehmen in Hessen:

Er ist 40 Jahre alt, er bewarb sich auf einen Jobofferte in einer lokalen Tageszeitung. Sein Jahresbruttozielgehalt beträgt 80.000 Euro (inkl. Boni). Für seinen Umzug gewährt ihm der neue Arbeitgeber einen Zuschuss von 5.000 €. Er nutzt Handy, Laptop und einen Firmenwagen auch privat. Nach 5 Jahren Betriebszugehörigkeit muss er gekündigt werden. Er klagt gegen die Kündigung auf Weiterbeschäftigung, gewinnt nach 12 Monaten Prozessdauer, erklärt sich aber dann einverstanden das Unternehmen aufgrund des bis dahin gestörten Vertrauensverhältnisses zu verlassen.

Die Rechnung sieht dann wie folgt aus:

Angestellter Arbeitnehmer

Jahresbruttozielgehalt	80.000 €	
Aufwendungen für Vorsorge und sonstige Personalzusatzkosten in % vom Jahresdirektentgeltes	49.635 €	85%
Gesamtkosten Firmenwagen pro Jahr	12.000 €	
Gesamtkosten Nutzung Handy und Laptop pro Jahr	2.550 €	
Bewerbungskosten aktiv	5.000 €	
Bewerbungskosten passiv	1.000 €	
Signup Costs (z.B. Umzug des Kandidaten)	5.000 €	
Dauer der Weiterbezahlung bei Freistellung nach Kündigung, ohne produktive Arbeitsleistung in Monaten	32.409 €	3
Dauer des Beschäftigungsverhältnisses in Jahren		5
Prozesskosten und -aufwendungen bei Klage gegen Kündigung	3.000 €	
Prozessdauer bis Entscheidung der Unzulässigkeit in Jahren		1
Kosten der Weiterbezahlung bei Prozessentscheidung zugunsten des Arbeitnehmers	141.635 €	
Abfindung	40.000 €	
Durchschnittliche Gesamtkosten des Angestellten pro Jahr in seinem gesamten Arbeitsverhältnis	189.794 €	
Urlaubstage pro Jahr	30	
Bezahlte Weiterbildungstage pro Jahr	5	
Krankheitstage pro Jahr	8	
Bezahlte Feiertage pro Jahr	11	
Bei Kundenprojekteinsätzen: Durch mangelnde Projektauslastung weitere nicht fakturierbare Arbeitstage pro Jahr	10	
Wirkliche Leistung in Tagen pro Beschäftigungsjahr	197	

Interimsmanager

Tagessatz des IM inkl. Reisekosten & Spesen und inkl. Agenturprovision bei gleichen Gesamtkosten und gleicher wirklicher Arbeitszeit wie Festangestellter (zzgl. MwSt.)

963 €

Fazit: Dass die Arbeitskosten in Deutschland sehr hoch sind ist kein Geheimnis, ob sie zu hoch sind, ist öffentliche Diskussion, wie hoch sie sind, wird selten genau erfasst. Wir haben hier statistische und unternehmenspraktische Informationen zusammengestellt, um ein realistisches Bild zu schaffen und Spekulationen durch Fakten zu ersetzen. Gleichzeitig ist uns daran gelegen eine konkrete Bewertung und Gegenüberstellung der Kosten von interimistischen Managereinsätzen zu ermöglichen.

Quelle: iw-trends 2/2204, Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Zugrunde liegende Literatur:

Infratest Sozialforschung, 2003, Situation und Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung in Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst 2001 – 2003: Endbericht, München.

Schröder, Christoph, 2003, Personalzusatzkosten in der deutschen Wirtschaft, in: iwtrends, 30. Jg. Heft 2, S. 37–46.

Statistisches Bundesamt, 2003a, Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2000 – Ergebnisse für Deutschland, (Arbeitskostenerhebungen, 2000, Heft 1), in: Fachserie 16: Löhne und Gehälter, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt, 2003b, Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2000 – Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet sowie für die neuen Länder und Berlin-Ost (Arbeitskostenerhebung, 2000, Heft 2), in: Fachserie 16: Löhne und Gehälter, Wiesbaden.